



Stella Baum

Stella Baum, 1921 in Porz bei Köln geboren, ist in Köln und Wuppertal aufgewachsen. Nach dem Abitur arbeitete sie im Forschungslabor von Gerhard Domagk bei I.G. Farben. 1944 heiratete sie Gustav Adolf Baum, das Ehepaar hatte vier Kinder. In den 50er Jahren begannen die Baums eine avantgardistische Kunstsammlung aufzubauen, wozu selbstverständlich Kontakte zu Künstlern, Galeristen, Museen und Sammlern gehörten. Von 1970 bis 1979 war Stella Baum im Vorstand des Kunst- und Museumsvereins Wuppertal. 1976 und 1980 publizierte sie die Bücher »Der verborgene Tod. Auskünfte über ein Tabu« und »Plötzlich und unerwartet. Todesanzeigen«. In der Folgezeit schrieb sie regelmäßig für das FRANKFURTER ALLGEMEINE MAGAZIN und andere Zeitschriften. 1976 wurden Stella und Gustav Adolf Baum zu den ersten Ehrenbürgern der neu gegründeten Bergischen Universität in Wuppertal ernannt. Stella Baum starb 2006.

Stella Baum – eine Frau voll Witz und Ironie und einem beneidenswerten Schreibtalent, das sie erst in fortgeschrittenem Alter nutzte. Dann aber gleich für die FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG, den SPIEGEL, EMMA und den Fischer Verlag. Mit Neugierde schaute sie in die Nischen der Gesellschaft, hinterfragte Tabuisiertes und Ungewöhnliches, schrieb über Tod und Prostitution.

Entscheidend waren die Begegnungen mit der zeitgenössischen Kunst, die Freundschaft mit Künstlern der Avantgarde, ihren Galeristen und Museumsleitern. Stella und Gustav Adolf Baum förderten Künstler wie Joseph Beuys und Klaus Rinke – nicht nur durch Ankäufe –, als deren Werke noch weitgehend unbekannt waren. Der Kauf von Kunst war Stella Baum wichtiger als der Erwerb einer ersten Waschmaschine. Die Erlebnisse mit Künstlern und Galeristen sind höchst amüsant zu lesen. Sie vermitteln einen lebendigen Blick auf die Zeit der sechziger und siebziger Jahre, als die deutsche Kunstavantgarde, sowohl die heutigen »Großmeister« als auch ihre Galeristen, laufen lernte.



Stella Baum
Kunst ist unwiderstehlich
Feuilletons

Stella Baum Kunst ist unwiderstehlich *Feuilletons*



NordPark

NordPark

Wenn die Post kommt – und sie kommt täglich so gegen zehn – erleichtert sie sich in meinem Briefkasten um mehrere Kilo werblichen Druckereimülls, zumeist in Hochglanz. Ein Vorgang, der nicht zuletzt Schuld trägt am allmorgendlichen depressiven Tageseinstieg.

Wie anders lebt es sich, wenn die Post einen guten Tag hat! Dann überbringt sie eine Sendung mit dem Gütesiegel »Stella Baum«.

Vielleicht ein Text der scharfsinnigen Journalistin, vielleicht klärende Gedanken zu einem gemeinsamen Problem, vielleicht aber auch ein feinsten, selbstgebackener Kuchen in meisterlicher Verpackung und schon geht die Sonne auf...

Loriot